

aus Israels PRESSE

DIE ROLLE DES FRANZÖSISCHEN BOTSCHAFTERS

„Bambou“ befasst sich mit der Rolle, die der französische Botschafter in der Tragödie von Maalot gespielt hat. Nach Meinung des Blattes sollte Israel den persona non grata erklären, weil er den Versuch gemacht hat, die Terroristen von der Verantwortung für die Ereignisse in Maalot zu befreien. Die Veröffentlichung des authentischen Textes des Gesprächs mit den Terroristen im Gebäude in Maalot zeigt, dass die Behauptungen des Botschafters unbegründet sind und dass er sich in eine sehr unangenehme Angelegenheit aus Mangel an Verständnis eingelassen hat. Der Botschafter hat offensichtlich versucht, die Terroristen reinzuwaschen und die Regierung Israels auf die Anklagebank zu setzen. Da dies durch einen Botschafter geschah, wird ein unangenehmer Eindruck geschaffen und die an sich angezeigte Glaubwürdigkeit unserer Regierung wird beeinträchtigt. Angesichts dieser Umstände muss der Fall genau untersucht werden. Stellt sich heraus, dass der Botschafter versucht hat, die Öffentlichkeit irrezuführen, so muss der Botschafter zur persona non grata erklärt und um Abreise nach Hause gebeten werden.

Auch „Omer“ tritt dafür ein, eine Kommission zu ernennen, die die ganzen Umstände des Ausfluges und die Vorgänge in Maalot untersuchen soll.

„Jerusalem Post“ dringt auch auf Durchführung einer genauen Untersuchung. Die Zeitung kritisiert es, dass die Wächter der Gruppe ihre Waffen in den Autos liegen liessen. Die Begleiter scheinen auch nicht die notwendigen Fähigkeiten gehabt zu haben, da sie als erste flüchteten und die Schüler allein liessen. Angesichts dieser Tatsachen verlangt die Jerusalem Post den Erlass neuer Richtlinien für Ausflüge, um derartige Vorgänge für die Zukunft zu verhindern. „Haaretz“ ist dafür, die Tatsachen in kühler und überlegter

Weise zu sehen. Der Angriff auf den Libanon stellt noch nicht die endgültige Abrechnung mit den Terroristen dar. Eine sehr gründliche Überprüfung der Situation ist notwendig, um zu beschließen, was in Zukunft unternommen werden muss.

„Davar“ setzte sich dafür ein, genau zu prüfen, ob alles getan wurde, um den Anschlag in Maalot zu verhindern. Das Blatt befürchtet, dass die radikalen Stimmungen in unserer Öffentlichkeit, die in der letzten Zeit zu beobachten sind, auf die Politik übergreifen werden.

„Al Hamischar“ kritisiert die Untätigkeit und Nachlässigkeit, die bei uns im Hinblick auf den 15. Mai geübt hat, der bei den Terroristen als Racheakt im Hinblick auf die Erinnerung an die Gründung Israels angesehen wird. Das Blatt fordert die Öffentlichkeit zu mehr Wachsamkeit auf, um die Wiederholung solcher Verbrechen zu verhindern.

FÜR EINE EINHEITSREGIERUNG „Haaretz“ zieht aus den letzten Vorgängen die Konsequenz, dass unbedingt eine nationale Einheitsregierung gebildet werden muss, und dass alle inneren Meinungsverschiedenheiten zu überwinden sind. Dieser Auffassung schließt sich auch Scheamim im Leitartikel an.

Polizei flieht mit der KLM

Von unserem Korrespondenten Hermann Blech (Den Haag) Seit kurzer Zeit befinden sich besondere Sicherheitsagenten an Bord von KLM-Maschinen, die nach dem Fernen und dem Nahen Osten fliegen. Sie sind unbewaffnet und haben ausschließlich eine kontrollierende Aufgabe.

Diese Funktionäre tragen eine KLM-Uniform und bleiben bei Zwischenlandungen an Bord des Flugzeugs, um zu verhindern, dass Waffen in die Maschine geschmuggelt werden.

Anlässlich des ersten Jahrestages nach dem Ableben unseres teuren Vaters

MARTIN SEMLER 71

findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG Dienstag, 21. Mai 1974, um 11 Uhr vorm. auf dem Friedhof in CHOLON statt. Alle die sein Andenken ehren, sind eingeladen. Treffpunkt am Friedhofseingang.

BRURIA und MORDECHAI DAGAN

Anlässlich der SCHLOSCHIM nach dem plötzlichen Ableben unseres teuren

RUDI (Renven) POLLAK

findet die ASKARA und GRABSTEINSETZUNG Montag, 20. Mai 1974, um 4.00 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Herzlia statt. — Fahrgelegenheit vom Trauerhaus, Herzlia, Sokolov 66, um 3.30 Uhr nachm. Gleichzeitige dank ich allen für die uns erwiesene Anteilnahme.

Im Namen der trauernden Familie TRUDE POLLAK

Die GRABSTEINSETZUNG für unsere liebe Mutter

HANNA ZILBERMANN

geb. Vorstener

und die ASKARA anlässlich des 6. Jahrestages nach unserem lieben Vater

BERNHARD D. ZILBERMANN

findet am Donnerstag, 23. Mai 1974, um 3.00 Uhr nachm., auf dem Friedhof in Petach Tikwa, um 3.00 Uhr nachm., statt.

Im Namen der Familie MIRJAM und IMMO ARAD

Höchste Wachsamkeit auf der Nordchaussee

Die Situation und die Stimmung auf der Nordchaussee, die in der Nähe der libanesischen Grenze vorbeiführt, haben sich geändert. Am Wochenende herrschte auf der Strasse lebhafter Verkehr. Das Militär war dort mit Autos aller möglichen Typen vertreten. Überall waren Scheinwerfer in Aktion und jede verdächtige Bewegung wurde beobachtet.

In Schlorf schloss sich dem Militär eine freiwillige Bürgerwehr an, die eine Kontrolle auf den Strassen vornahm. Die Einwohner in den Häusern waren gespannt und beobachteten alle verdächtigen Bewegungen. Die Stimmung in allen Orten des Nordens hat sich nunmehr völlig verändert.

Aus den Krankenhäusern kamen am Wochenende Meldungen über eine Besserung des Zustandes der Opfer von Maalot. Im Krankenhaus Rambam in

Haifa befinden sich noch drei Schüler in sehr kritischer Situation.

Justizminister Zadok hatte in der Regierung die Einsetzung einer Kommission zur Untersuchung der Vorgänge in Maalot vorgeschlagen, aber das Kabinett hatte seinen Antrag nicht angenommen und die Erörterung bis zur heutigen Regierungssitzung zurückgestellt.

Der Knessetabgeordnete Mo-

sche Schachal (Maarach) plädiert dafür, um die Todesstrafe gegen Terroristen einzuführen, da nur sie, nach seiner Meinung, abschreckend wirken kann. Er hat sich mit Abgeordneten verschiedener Fraktionen in Verbindung gesetzt, um seine Idee durchsetzen zu können.

In dem arabischen Ort Tarschicha, der Maalot benachbart ist, herrscht ebenfalls noch grosse Spannung. Die Arbeiter aus Tarschicha, die in Maalot beschäftigt sind, haben ihre Arbeit noch nicht wieder aufgenommen, da sie Angriffe auf Überfälle fürchten. In Tarschicha fand eine Versammlung statt, an der Ortsbewohner und Vertreter der Nachbarkörpers teilnahmen. Die Anwesenden wandten sich scharf gegen den mörderischen Überfall in Maalot und baten die Behörden dringend um Sicherheitsmassnahmen. Es muss zwischen Arabern, die dem Staat loyal gegenüberstehen und friedlich leben, und den Terroristen unterschieden werden. Die Teilnehmer an der Versammlung drückten die Hoffnung aus, dass die gütlichen Beziehungen zwischen Maalot erneuert werden.

Maalot und Tarschicha bilden bisher eine gemeinsame Ortsverwaltung. In der Vergangenheit gab es mehrfach Forderungen, die beiden Orte zu trennen, aber die Regierung hat dies abgelehnt. Es wird sicher geraume Zeit dauern, bis die gemeinsame Verwaltung wieder funktionieren kann.

Der Ort und Einwohnervertreter Hagen über Vernachlässigung der Interessen des Ortes und fordern, dass Einwanderer nach Maalot geschickt werden, um ihn zahlenmäßig zu stärken. Die Direktoren der in Maalot befindlichen Unternehmen sollen dazu verpflichtet werden, in Maalot zu wohnen und sich als Bürger des Ortes zu fühlen.

Nach anderen Vorschlägen sollte eine Bezirksregierung für das Gail geschaffen werden, die mit mehr Energie und Interesse die Angelegenheiten des ganzen Nordens zu verwalten und für seine Entwicklung einzutreten hat. Die Vorkämpfer dieser Idee weisen darauf hin, dass die zentralistische Verwaltung von Jerusalem nur zur Vernachlässigung des Gail und der Grenzorte im Norden geführt hat.

Von unseren Lesern und ihren Kreisen...

GEDENKSTUNDE DER CENTRA IN SCHORESCH

Kurz nach Lag Baomer fand auch in diesem Jahre in Schoresch die Gedenkstunde für die zerstörten jüdischen Gemeinden Mitteleuropas statt. Diese Tradition hat die Centra von dem Verband ehemaliger Kölner und Rheinländer übernommen. Fast 150 Personen aus allen Teilen des Landes füllten den grossen Saal des Gästehauses in Schoresch, die Ernst Freudenthal im Auftrage d. Präsidenten der Centra Dr. Joseph Kaufmann, der verhindert war, daran teilzunehmen, begrüssen konnte.

Ihm schloss sich eine Rede von Erich Levin an, der die Aufgaben der Centra aufzeigte und den Sinn dieser Stunde erklärte. Raw Dr. Alexander Carlebach, Jerusalem, schloss seine herzlich gehaltene Rede mit der Rezitation des „Aw Harachamin“ für die zerstörten Gemeinden. Pastor Achenbach, Bad Krozingen, der zum 12. Male mit seiner Gattin Israel besuchte, hat seine Reise so eingeleitet, dass er an der Gedenkstunde teilnehmen konnte. Seine Worte, die aus tiefer Liebe zu Israel gesprochen wurden, fanden lebhaften Beifall bei den Anwesenden. Pastor Achenbach

ist u. a. von unserem Staatspräsidenten Katzir in Audienz empfangen worden. Legationsrat Dr. Hoffmann-Loss überbrachte die Grüsse des deutschen Botschafters Jesko von Puttkammer und bedauerte, dass er in Kürze aus Israel versetzt wird, wo er sich viele Freunde erworben hat. Nachum Asar vom Ausseministerium (aus Kassel stammend) fand anerkennende Worte für die Arbeit der Centra. Schupler, Haifa, der ruhige Leiter der Kölner und Rheinländer, Haifa, dankte für die Einladung und gab verschiedene Anregungen für die weitere Arbeit. Die Ha-

fai, hatten eine vierstündige Fahrt und ihr Erscheinen wurde mit besonderer Freude aufgenommen.

Mit dem Botschafter vorgetragen von Rabbiner Dr. Carlebach endete der offizielle Teil und es wurde den Teilnehmern noch eine Stunde Gelegenheit gegeben, untereinander Kontakte zu nehmen und sich zu unterhalten.

Die Anwesenden waren von dieser mit grosser Disziplin durchgeführten Feier sehr zufrieden.

Den Herren Egra und Looser gebührt besonderer Dank für die Organisation des Treffens.

Neueste FILME

Neue Dokumentarfilme der Histadrut

Der Merkas Leirabot u'Chinuch der Histadrut hatte ins Bet Ljessin (Tel-Aviv) zur Erstaufrührung von fünf neuen Dokumentarfilmen eingeladen, die in der ganzen Lande als Vorfilme (Kulturfilme) gezeigt werden sollen.

Alle diese Filme, in der Länge zwischen 10-14 Minuten sind in den Herzlia-Filmstudios gedreht und alle haben das Ziel und den Zweck, das kulturelle Arbeitsleben in den verschiedenen Sektoren und Histadrut-Betrieben zu erklären und zu zeigen, welche Arbeit geleistet wird. Da ist als erster der Knapat-Cholim-Film „Rand am Puls“, in dem wir die Leistungen und Probleme der Knapat-Cholim-Krankenhäuser und Marpeot sehen. Ein anderer Film schildert die Bauindustrie (in Zusammenarbeit mit der Gewerkschaft der Bauarbeiter entstanden). 50 Jahre jüdi-

scher Bauarbeit in Israel erleben in diesem instruktiven Film. Ein landschaftlich besonders schöner Film ist „Gestern und heute“, der das Werden und die Entwicklung neuer Städte wie Bjal, Aschdod, Arad, Carmiel und Pajzel zeigt. Der Film „Lernen am Vorwärts zu kommen“ beleuchtet die Probleme der Noer oved (Arbeiterjugend). Ausbildung in theoretischen und praktischen Kursen. Schliesslich zeigt der letzte Film „Menschen in der Jordan-Senke 1973“ das Leben neuer Ansiedlungen wie Kibbuz Gisel, Pajzel und anderer Moschawim, besonders schön ist die herrliche Landschaft fotografiert, man bekommt einen Begriff von der hier geleisteten Arbeit. Alle fünf Filme fanden lebhaften Beifall des sehr interessierten Publikums; sie verdienen allgemein bekannt zu werden. E. B.

Auf unseren Bühnen

„Figaro's Hochzeit“ in der Israel-Oper

Die israelische Nationaloper führt derzeit Mozarts „Don Giovanni“ auf und die Einstudierung wurde zu einem wichtigen Bestandteil ihres Repertoires. Trotz der Konkurrenz der Israel Philharmonie Orchestra, die ebenfalls dieselbe Mozartoper aufgeführt, konnte eine lange Laufzeit auch im Operntheater verzeichnet werden. Auch im Ausland erschienen Berichte über den Erfolg, wie von der Leitung der Nationaloper mitgeteilt wird. Mehr als 75.000 Opernfremde sahen die Einstudierung im Verlauf von 7 Monaten. Die Truppe unter Leitung von Edis de Philippe verbrachte diese Aufführung als eine ihrer positivsten Leistungen.

Ab 1. Juni kommt nun durch die Israel-Nationaloper Mozarts „Figaro's Hochzeit“ zur Bühnenaufführung. In Tel Aviv findet die Premiere am 1. Juni statt, in Haifa am 13. Juni. Der Dirigent ist Franklin Choset, der

soeben von einer umfangreichen Tournee in den Vereinigten Staaten und Europa zurückkehrte. Den Chor dirigiert Dr. H. Pinkus, die Choreographie schuf P. Tschertkow. Das Bühnenbild wurde von Jecheskel Goldmann entworfen, die Zeichnungen Edith Meisel-Bernhard entwarf die Kostüme, die Beleuchtung ist von Schewach Leviatan.

Die besten Sänger der Israel-Oper nehmen an der Aufführung teil. Darunter befinden sich Michael Guckmann (Bass), Esther Baumzweig, Mirjam Laron, Bibiana Goldenthal und Roselyn Thunever (eine Neuentwässerung aus den Vereinigten Staaten) die Baritone Boris Bar-Lev, Mordechai Ben-Schachar und Jehuda Schmueli, die Tenöre Robert Graber und Michael Chane, Mezzosopran Chaima Heinitz und in kleineren Rollen Rafael Rosenblatt, Dalia Zoller und Zipora Hochmann.

Grosser Erfolg MAX PERLMANS

in seiner Vorstellung „SCHA, SCHA, DER CHOSSEN GEHT“

Max Perlman will nach längerer Zeit wieder in Israel und beehrte diesmal das Publikum der Jiddischen Theaters mit einer neuen Vorstellung, welche bereits an den ersten Abenden mit grosser Begeisterung aufgenommen wurde.

Die Komödie „Scha, scha, der Chossen geht“ ist mit ihrem Humor, ihrer Satire und ihrem eigenartigen Reiz dem hervorragenden Charakter-Künstler Max Perlman vorbehalten.

Perlmans „wie auf dem Leib geschnitten“ und hält das Publikum über zwei Stunden in Bann. Gerade in diesen spannungsgeladenen Tagen ist es eine Wohltat, sich von Max Perlman und seinem unverwundlichen Ensemble, in dem gegenseitig sich ergänzenden Spiel, ablenken zu lassen. Der begeisterte Beifall bei den ersten Vorstellungen in den verschiedenen Städten ist ein Beweis des grossen Erfolges dieser Vorstellung. (ADV)

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA
Leichte Klassische Musik
Abonnementskonzert Nr. 9

Dirigent: JAMES DE PREIST
Solist: ILAN ROGOFY, Klavier

JERUSALEM
Binjane Ha'oma
ZWEITE SERIE
Abonnementskonzert Nr. 5
Heute Sonntag, 19.5.

HAIFA
Haifa Auditorium
ABONNEMENTSKONZERT Nr. 8
SERIE 1, Dienstag, 21.5
SERIE 2, Mittwoch, 22.5
SERIE 3, Donnerstag, 23.5
Programm:
HAYDN - LISZT - BARTOK

LEICHTE KLASSISCHE MUSIK
ABONNEMENTSKONZERT Nr. 5
TEL AVIV, MANN AUDITORIUM
Schabbat 25.5.74 (anstelle des früheren Datums)
um 20.30 Uhr.

Dirigent: JAMES DE PREIST
Solist: MEIR REMON, Horn

Programme:
SCHUBERT: Ouverture, Zwischenakt- und Ballettmusik aus „Rosamunde“
MOZART: Konzert Nr. 3 in Es-Dur für Horn und Orchester, K. 441
LISZT: „Les Préludes“
STRAUSS: Ouverture zur „Fledermaus“.

Eine beschränkte Anzahl von Karten ist an der Mann Auditorium-Kasse täglich Sonntag-Donnerstag 10-13, 16-18 Uhr und Freitag 10-13 Uhr erhältlich.

ABONNEMENTSKONZERT Nr. 10
Dirigent: RAFAEL KUBELJ
Solist: NIKITA MAGALOFF, Klavier

TEL AVIV, Mann Auditorium
Serie 1 - Mittwoch, 29.5.
Serie 2 - Donnerstag, 30.5.
Serie 3 - Mo., Schabbat, 1.6.
Serie 4 - Sonntag, 2.6.
Serie 5 - Montag, 3.6.

Programme:
HONFUCKER - Symphonie Nr. 2 für Streicher und Trompete
MOZART - Konzert in F für Klavier und Orchester K. 459
BEETHOVEN - Symphonie Nr. 4 in B-Dur, op. 60.

Alle Abonnementskonzerte beginnen um 8.30 Uhr abds.

מלך מלך

Stützpunkt Diego Garcia — höchst umstritten

Die Männer des Panzerkreuzers „Emden“, von der Ostasien-Flotte des Admirals Graf Spee, waren vermutlich die einzigen Deutschen, für die die Insel Diego Garcia eine unmittelbare Bedeutung hatte. Die „Emden“ suchte dort im Spätherbst 1914 kurz Unterschlupf, nachdem sie monatelang die englischen Schiffsfahrtsverbindungen im Indischen Ozean terrorisiert, britische Handelschiffe im Golf von Bengalen versenkt und sogar Oel-Anlagen im Hafen von Madras unter Beschuss genommen hatte.

Die „Emden“ wurde wenig später in Nähe der Kokos-Inseln von dem australischen Kreuzer „Sydney“ versenkt, und die Britische Admiralität sagte dafür, dass das 20 Mal 6 Km. messende Eiland im „Chagos-Archipel“, 1000 Seemeilen südwestlich vom indischen Südpol gelegen, hinfort nicht mehr von feindlichen Schiffen angefahren wurde.

Stützpunkt der Britischen Marine und der Royal Air Force im zweiten Weltkrieg, wurde der Archipel 1965 für eine Summe von drei Millionen Pfund Sterling von Mauritius gekauft und zusammen mit den Inseln Farquhar, Aldabra und Des Roches zu der administrativen Einheit „Britische Gebiete im Indischen Ozean“ (British Indian Ocean Territory) zusammengefasst. Offen deklariert Zweck der kolonialen Spitzgründung war die „Schaffung von Verteidigungsanlagen für die Regierungen Grossbritanniens und der USA“.

Trotz der ungewöhnlich klaren Zweckbestimmung stachen Briten und Amerikaner in ein Wespennest, als sie kürzlich verkündeten, dass sie überzogenen seien, die Marine- und Kommunikations-Einrichtungen der Insel Diego Garcia — die inzwischen ein Glied in der weltweiten Nachrichtenbrücke für die Atom-Boote der USA wurde — mit einem Aufwand von 29 Millionen Dollar amerikanischer Gelder auszubauen.

Indiens Außenminister Swaran Singh brachte seine „totale Opposition“ gegen die angloamerikanischen Pläne zum Ausdruck und versprach seinen Landsleuten, alle erdenklichen Initiativen zu ergreifen, um die Weltmeinung gegen den Beschluss zu mobilisieren. Premierminister Indira Gandhi benutzt das Thema zu düsteren Andeutungen über die „aggressiven Absichten“ gewisser Mächte und eine „Bedrohung der Sicherheit Indiens“ bei ihren Wahlreden in verschiedenen Provinzen des Landes.

Präsident Giri sprach in seiner Rede zur Parlamentsöffnung von seiner „tiefen Besorgnis“ über die Stützpunkt-Pläne.

INDIEN BEFÜRCHTET MOSKAUER DRUCK

Das ernst zu nehmende indische Argument gegen eine verstärkte amerikanische Flottenpräsenz im Indischen Ozean ist die Befürchtung, dass es zu einem maritimen Wettlauf der Grossmächte in diesem Teil der Weltmeere kommen könnte, was dem erklärten Ziel der indischen Außenpolitik zuwiderläufe, der Indischen Ozean zu einer „Zone des Friedens“ zu machen. Mit anderen Worten: man befürchtet eine Reaktionskette, bestehend aus verstärkten sowjetischen Flottenkonzentrationen, verstärktem politischen Druck der Russen auf Gewährung von Hafenbenutzungsrechten in Indien und Bangladesch und nicht zuletzt verstärkten chinesischen Anstrengungen, als maritime Macht im Indischen Ozean aufzutreten. Bereits heute hat China die zahlenmäßig stärkste Marine nach den USA und der Sowjetunion (160.000 Mann) und die drittgrösste U-Boot-Flotte der Welt.

Die Theorie Grossbritanniens und der USA steht der indischen Auffassung diametral entgegen: Nicht eine verstärkte Anwesenheit des Westens, so argumentiert man, sondern das im Zuge des britischen Abzugs „Südlich von Suez“ entstandene Machtvakuum bildet die eigentliche Gefahr für d. Frieden des Indischen Ozeans, da es die Flotten der kommunistischen Staaten auf sich ziehen wird, wenn

es nicht zügig durch eine verstärkte nordamerikanische Flottenpräsenz aufgefüllt wird. Unterstrichen wird dieses Argument durch den Hinweis auf die in absehbarer Zeit zu erwartende Wiedereröffnung des Suezkanals, was für die Sowjets eine Verkürzung der Seeroute in den Indischen Ozean um 11.000 Kilometer bedeutet.

Obwohl Indien die Vakuum-Theorie als unsinnig zurückweist, gab ihr der indische Außenminister in einem kürzlich er-



schienenen vielbesetzten Zeitschriftenausgaben indirekte Schützenhilfe indem er erklärte, dass die Länder der Region, einschliesslich Indiens, ihre Seestreitkräfte verstärken müssten, um „fremde Kräfte vom Indischen Ozean fernzuhalten“.

Die indische Antipathie gegen einen nordamerikanischen Flottenaufmarsch vor der Haustür hat neben der Furcht vor einem allgemeinen Marinewettlauf, bei dem Indien zahlenmässig sehr im Hintertreffen geraten würde,

nach einem spezifischen Hintergrund: den weder vergebener Rückfall in die „Kanonboot-Diplomatie“ während des noch vorgeschrittenen nordamerikanisch-Bangladesch-Krieges, als die USA ihre Sechste Flotte mit dem grössten Flugzeugträger der Welt zu einem Einschüchterungsversuch in den Golf von Bengalen schickte. Es war der absolute Tiefpunkt in der Geschichte der indisch nordamerikanischen Beziehungen. Obwohl seitdem von beiden Seiten grosse An-

strengungen unternommen wurden, das gestörte Verhältnis wieder ins Gleichgewicht zu bringen, blieben nordamerikanische Flottenbewegungen im Indischen Ozean, wie kürzlich während der Nahostkrise, ein allersorgfältigster Punkt und jedesmal zu heftigen Reaktionen der Indier.

Sir Alec Douglas Home bezeichnete, als er noch konservativer britischer Außenminister war, die Idee der „Zone des Friedens“ als unrealistisch und sagte auf einer Pressekonferenz in Nairobi trocken, der Stütz-

China erfolgreich in Südostafrika

Im Zeichen ihrer antisowjetischen Aussenpolitik hat die Volksrepublik China in den letzten Monaten bedeutsame Erfolge in Richtung Südostasien erzielen können.

Erstens: Besonders „wohlwollend“ entwickelte sich die Szeperie in Laos. Dort kam es am 7. April 1974 endlich zu der von China seit Jahr und Tag befürworteten Koalitionsregierung zwischen den sogenannten „Vortretern von Vientiane“ und dem Pathet Lao, die dafür sorgen dürfte, dass das Königreich künftig einen neutralen Kurs steuert und auch der letzte amerikanische Soldat das Land verlässt. Nach den gescheiterten Koalitionsversuchen von 1957 und 1962 ist hier nun eine dritte „nationale Regierung“ entstanden, die aus elf Jahren Krieg gelernt hat und sich wohl nicht

so schnell wieder in ein neues Kriegsabenteuer hineinstürzen wird. Pekings Hoffnungen auf ein polyzentristisches — und nicht etwa ein auch von Moskau herbeigewünschtes, einheitlich von Hanoi beherrschtes — Indochina scheinen damit greifbare Formen anzunehmen.

Zweitens: Neben dem „stillen Wunder von Laos“ begannen sich auch die Dinge in Kambodscha aus chinesischer Sicht erfreulich zu entwickeln. Den Führern in Peking ist es gelungen, um auch mit dem starken Mann Kambodschas, dem jungen Khmer-Führer Khieu Samphan, enge Beziehungen aufzunehmen. Khieu Samphan war Anfang April in der chinesischen Hauptstadt wie ein Staats-gast empfangen worden. Bemerkenswert für die beim Besuch Khieu Samphans abge-

gebene Erklärung war wiederum die chinesische Meinung, dass die drei Völker Chinas, sich aber gesondert integrieren sollen.

Drittens: Auch in T. hatte Peking bereits eine in der Tür, doch dann das Unerwartete: Das Par in Bangkok weigerte sich, jenes Anti-China-Nr. 53 aufzuheben, das tisch auch heute noch Kontakte mit China zu Zur Begründung wiesen Abgeordnete auf die zu Sicht bestehende Gefahr stärker chinesischer Sub vor allem aber der Übernahme des thailändischen mit billigen chinesischen ren, hin. Trotz dieses folgs hoffen die Chinesen (Fortsetzung auf S. 8.)

punkti wurde angebaut, um ein Auge auf das Treiben der Sowjets zu halten“. Er bezeugte die Inder der Doppelmoral bei der Bewirtung westlicher und östlicher Aktivitäten.

Der sich im allgemeinen sehr verbindlich gebende US-Botschafter in New Delhi Moylan schliesslich gab indischen Journalisten Nachhilfe-Unterricht in Geographie, als er ihnen empfahl, sich einmal eine Vorstellung von der Grösse der als „Indischer Ozean“ bekannten Gewässer zu machen. Dies sei zwar ein schöner Name, so meinte er, doch hätte er anscheinend bei einigen Leuten Verwirrung ausgelöst.

ANGEBOT AUS AUSTRALIEN
Immerhin, die indischen Klä-

gen fielen nicht nur auf taube Ohren, und eine Reihe von Australien, von Sri Lanka über Malaysia bis Neuseeland stimmten in den indischen Chor der Forderung nach einer Zone des Friedens ein. Dabei entbehrt es nicht einer gewissen Ironie, dass England unter anderem die Sorge um den Schutz seiner Interessen in Australien als Grund für die Stützpunktpläne aufzählte, während der australische Premier, Gough Whitlam, jeden Ausbau militärischer Anlagen oder Kräfte im Indischen Ozean als „nicht förderlich für die langfristigen Ziele der Aussenpolitik Australiens“ bezeichnete und dem neuen britischen Premierminister Wilson jetzt volle Unterstützung anbot, falls er das von seinen

konservativen Vorgängern, Washington geschlossenen kommen revidieren wollte. Alle Proteste werden vermutlich brodsche Klänge sein, denn schon im vor letzten Dezember gab der amerikanische Verteidigungsminister Schlesinger klipp und deutlich zu verstehen, dass die US-Flotte im Indischen Ozean „regelmässigen Einblick zu machen, und Pentagon sprach von einer „deutlichen und erweiterten Rolle US-Navy in der Region“. Diese Rolle bedeutet der Punkt Diego Garcia zwar unabdingbare technische Voraussetzung, jedoch eine erhebliche Kostenersparnis.

Johannes Mario Simmel

UND JIMMY GING ZUM REGENBOGEN ROMAN

© Droemersch Verlagsanstalt Th. Knaur Nachf.

50

„Wieso?“

„Von dem Friedhofsbesuch wisse ihr Mann nichts. Darüber dürft ihr keinesfalls reden. Sie stotterte herum, sehr nervös. Eifersüchtig wahr ihr Mann immer schon gewesen. Hatte aber nicht den geringsten Grund. Nie gehabt. In der Art. Ich bekam den Eindruck, dass sie liebend gerne tun würde, worum Landau sie gebeten hat.“

„Und warum verhält sie sich dann so?“
„Weil ihr Mann doch daheim war, als Landau anrief! Jetzt kann sie nicht anders. Wir sollen morgen vormittag zu ihr kommen. Alsegerstrasse, ich habe die Hausnummer. Elf Uhr. Ihr Mann wird auch da sein. Er hat sein Atelier in der Villa. Ich sagte, wir würden kommen. Nach einem Nachtdienst habe ich immer den nächsten Vormittag frei und...“

Die Glocke der Apotheke schrillte durchdringend. Irene ging in den Verkaufsraum. Manuel hörte sie aufschreien. Er rannte ihr nach. Draussen vor der Tür, im Schnee und im Licht der Lampen der neuen Klinikbauten, lag ein Mann, reglos, mit verdrehten Gliedern, das Gesicht nach unten.

„Also wir sind uns einig“, sagte Fedor Santarin deutsch, wobei er den beiden anderen Männern eine geöffnete, längliche Tüte aus Goldkarton mit Demel-Konfekt hinstellte. Grant winkte ab und füllte sein Glas halb voll Bourbon. Ein Tischchen stand zwischen den tiefen Fauteuils, in denen die Männer sassen. Mercier nahm ein Stückchen Krokant. „Ab sofort arbeiten wir zusammen. Chef aller Operationen ist Grant. Sein Vertreter bin ich. Mein Vertreter sind Sie, Mercier.“

„Was ist los, Mercier?“ fragte Santarin. „Haben Sie es sich wieder anders überlegt?“

Der Franzose war über die Massen erbittert. Selbstverständlich, daran rührte kein Zweifel, hatten diese beiden Lumpen Clairon, seinen Spitzenmar, auf dem Gewissen. Clairon war tot, beseitigt worden auf die eine oder andere Weise, das stand für Mercier fest.

Aber er konnte nicht darüber sprechen, konnte nicht anklagen, denn damit hätte er auch den Auftrag seines Spitzenmannes zugegeben. Er musste also schweigen. Verflucht!

„He, Mercier!“
„Wie könnte ich es mir anderes überlegen?“ sagte der Franzose wütend. „Mir bleibt ja keine Wahl.“

„Eben“, sagte Gilbert Grant. Er war noch immer nicht betrunken, trotz all des Whiskys, den er im Verlauf des Tages zu sich genommen hatte. Er sprach nur betont deutlich und etwas langsamer. „Diesmal sitzen Sie in der Scheisse, Mercier. Gewöhnen Sie sich an den Gedanken.“

„Wenn ihr den Doktor Aranda nicht hättet umlegen lassen, bevor ich...“

„Hören Sie sofort damit auf!“ unterbrach der Russe ihn scharf. „Und fangen Sie nie mehr damit an! Doktor Aranda ist tot. Wir sind mit ihm einig geworden. Sie nicht. Ihr Pech. Aber deshalb ist unsere Situation genauso wenig rosiger wie die Ihre.“

„Nun, etwas rosiger doch“, sagte Mercier. Die drei Agenten sprachen alle deutsch.

„Ja, solange der Sohn am Leben ist und die Dokumente im Tresor bleiben“, sagte Grant. „Wenn da etwas passiert, und die Papiere kommen wirklich der Öffentlichkeit zu Augen und Ohren, können wir alle drei einpacken. Das mag ihnen ein Trost sein.“

„Und wie lange sollen die Papiere im Tresor bleiben?“ fragte Mercier. „Für alle Ewigkeit?“

„Natürlich nicht. Wir... das heisst Santarin hat einen Plan.“

„Was für einen Plan?“
Der Russe neigte sich in seinem Sessel vor und sagte dem Franzosen etwas ins Ohr. Dessen Augen leuchteten.

„Gratuliere, das ist etwas!“

„Nicht wahr?“ Santarin sah Grant kurz an.

„Aber bis dahin darf eben nichts passieren“, sagte dieser.

„Aber dann erhalte ich die Papiere ja nie“, sagte Mercier. Er hatte Champagner getrunken und war etwas beschwipst. Nur Santarin hatte keinen Tropfen Alkohol zu sich genommen.

„Natürlich nie“, sagte Santarin. Es entging ihm, dass Mercier für einen Moment dünn lächelte. „Diesmal sind eben wir zum Ziel gekommen, mein Lieber...“

Laut wurde an die Tür geklopft.

Santarin erhob sich und öffnete. Nora Hill schwang auf ihren Krücken herein. Ein Mann im pelzgefütterten Ledermantel, mit vor Kälte gerötetem Gesicht, folgte ihr.

„Was ist los?“ fragte Santarin den Mann im Ledermantel. Er sprach russisch.

„Wir haben einen Ruf von Gogol bekommen“, sagte der junge Russe, die Leinwand anstarrend wie eine Geistererscheinung. „Wir haben einen Ruf von Gogol bekommen. Wir haben einen Ruf von...“

Santarin gab ihm einen Stoss.

„Schau da nicht hin, du Idiot!“

Nora hob eine Hand und winkte zur Vorführkabine hinauf. Der Film brach ab, ebenso die Mu-

sik. In dem kleinen Kino flammte Licht auf. G und Mercier traten zu den anderen.

„Was für einen Ruf? Wo seid ihr überhaupt?“ fragte Santarin, jetzt deutsch.

„Zwei Strassen von hier.“ Der junge Mann sprach auch deutsch. „Gogol ist Aranda nachgefahren, wissen Sie, Genosse.“

„Ja. Und wohin fuhr der?“

„In den Neunten Bezirk.“

„In den... Da ist doch die Apotheke von der Waldegg!“ rief Mercier.

„Ja“, sagte der junge Mann, „Gogol verma dass er dahin will.“

„Na und?“ fragte Grant.

„Gogol meldet, dass ihn ein grauer Skoda II holt hat, ihn und Aranda. Nummer W 453 579. Ist nach unserem Wissen der Wagen von die Albanier...“

„Zagon?“ rief Mercier aufgeregt.

„Ja, Zagon“, murmelte der immer noch vertte junge Mann. „Gogol fährt allein hinter Aranda her, weil Genosse Santarin gesagt hat...“

„Schon gut!“

Bereits zwischen dem zweiten und dritten I waren Santarin und seine Kollegen hinaus zu li Autos geeilt und hatten über Kurzweilensender ren Zentralen von der getroffenen Vereinbarung teilung gemacht. In dieser Nacht sollten die Sow Manuel beschützen.“

Santarin sagte schnell: „Und Gogol vermutet sicherlich zu Recht —, dass Zagon auch unterwegs zu der Apotheke ist, wie?“

„Ja, Genosse.“

Der elegante Russe sah Nora an, und seine Stimme war auf einmal ganz leise und sehr gefährlich. „Ich habe Ihnen doch gesagt, Madame, dass Zagon hier festgehalten werden soll, solange wir es gut befinden. Sie erklärten, er sei mit einem Mchen auf ein Zimmer gegangen, und das Mädchen habe ihm ein Schlafmittel in den Cognac gegeben.“

„So schien es ja auch!“ antwortete Nora aufbrach. „Coco ging mit Zagon. Alles lief glatt habe ich geglaubt. Als Ihr junger Mann hier vom Pförtner gemeldet wurde, schaltete ich vorsich halber den Fernsehapparat ein, das türkische Zimmer. Ich kann nichts dafür, meine Herren! So was ist bei mir noch nie passiert.“

„Was sahen Sie?“ rief Grant wütend.

„Coco liegt auf dem Bett und schläft. Zagon verschwunden. Er muss etwas vermutet und die Gser vertauscht haben.“

„Aber wie ist er aus dem Haus gekommen?“

„Ein Fenster steht offen. Er wird sich an c Reliefs dranssen festgehalten haben.“

„Und Zagons Wagen?“

„Den hatte er wahrscheinlich auf der Strasse parkiert. Er musste nur noch über die Mauer kletten. Wirklich, ich kann Ihnen nichts sagen, meine Herren...“

„Schon gut, Madame.“ Santarin lächelte höflich. Dann wandte er sich an seine Kollegen: „Darüber besteht Einigkeit, wie?“

(Fortsetzung folgt)

Israel National
OPERA

LA TRAVIATA
Heute, 19.5.
DIE ZIRKUSPRINZESSIN
20.5., 21.5.

CARMEN
mit Judith de Paul
Metropolitan-Oper
21.5., 22.5., 27.5.

Premiere
Tel Aviv: 1.6.
Jerusalem: 5.6.
Haifa: 13.6.



FIGAROS HOCHZEIT von Mozart

reich in Südost

Die Tempelsäule am Russenplatz nur ein Transportunfall?

Der Unfall, der sich vor einer Zeit in der Umgebung der Tempelsäule am Russenplatz ereignete, hat, obwohl er nicht aufgeföhrt wurde, die Aufmerksamkeit der Öffentlichkeit auf sich gezogen. Die Untersuchungskommission, die den Unfall untersuchen sollte, hat sich in der Öffentlichkeit nicht gezeigt. Man ist interessiert, endlich einen vollständigen Bericht über den Unfall zu bekommen, und in einigen Kreisen erhebt sich die Frage, ob die Untersuchungskommission die Tempelsäule absichtlich auf den Russenplatz geworfen hat.

der Hauptstadt, Herodas, der sich manchmal den Beinamen „der Große“ zulegt, hat größere Konstruktionen in der Altstadt überlassen. Bestimmte Bauteile ließ er ausserhalb der Stadt anfertigen, die auch die Bauteile an den Bauplatz bringen mussten. Bei einem dieser Transporte hat, sicherlich infolge ungenügender Zugmaschinen, der Anhänger einen Unfall erlitten, und das mehr als zwölf Meter lange Bauteil, das präfabriziert geliefert wurde, ist von dem Transporter gefallen und angebrochen. Der Wagenlenker hat Fahrerflucht ergriffen, und ist zusammen mit der Zugmaschine, von der man noch nicht weiss, wieviel Pferdekräfte sie hat, verschwunden. Allen Nachforschungen zum Trotz gelingt es nicht, die amtliche Zulassungsbescheinigung in den Kartotheken und Archiven Jerusalems zu finden. Der Aufklärung bedarf auch der Umstand, warum der Transporter die Jaffastrasse verlassen hat und auf dem Russenplatz wahrscheinlich einen Achsenbruch erlitt, und die nicht genügend gesicherte Säule abrollte. Es sieht so aus, als ob die Hauptverkehrsader Jerusalems überlastet gewesen wäre, und die Verkehrsregeln des Lasten-

transport über Seitenwege diktiert werden sollte. Unverständlich bleibt auch die Tatsache, dass sich alle beteiligten Personen aus dem Staube machen konnten und kein schriftlicher Bericht einer Amtsperson vorliegt. Der Staatskontrolleur hat bereits begonnen, die noch nicht vorhandenen Tatsachen zu sammeln, um festzustellen, wie es zu dieser strafbaren Unterlassung der Amtspflichten der staatlich besoldeten Historiker kommen konnte. Für alle Beteiligten wirkt die Tatsache beruhigend, und schließt beinahe eine politische Absicht aus, dass bestimmte Kreise nicht rechtzeitig die Aufnahme wegen der staatlichen Fernsicht zum Direktübertrag bestellt haben.

KINOPROGRAMM

TEL-AVIV
ENBY: Stages 17
JERUSALEM: Le train
EMA ONE: McQ
GRAMA: Carnal Violence
TEL: The Don is Dead
TEL: Serpico
HER: Papillon
VE-ED: 7.00 Snowball Express, 9.30 The Man Hunter
TEL: Avanti
JERUSALEM: L'Emmerdeur
TEL: Black Belt Jones
TEL: Night Watch
TEL: Sinners
JERUSALEM: The Way we were
TEL: La Nuit Americaine
TEL: Live and Let Die
TEL: Les Galets d'Étretat
TEL: Dr. Phibes
TEL: A Touch of Class
TEL: Bawdy Tales
TEL: Carmen Jones
TEL: Harold & Maude
TEL: Il n'y a pas de fumée sans feu

RAMAT GAN:
LILLY: 4.00 — Tarzan the Great River; 7.15, 9.30 Minnie & Moscowitz
JERUSALEM:
JON: Lady Caroline Lamb
TEL: Papillon
TEL: The Darling Doberman

SYMPHONIEORCHESTER

JERUSALEM

SENDEBEHÖRDE

Leitend und musikalischer Berater: LUCAS FOSS

ABONNEMENTSKONZERT — SERIE 2

„Fortakt eines Komponisten“

Dirigent: MENDI RODAN

Solisten: RALF KIRSCHBOIM, Cello

ALICE LANDSMAN, Klavier

PROKOFIEFF-PROGRAMM

„Klassische Symphonie“
Konzertante Symphonie für Cello und Orchester
Konzert Nr. 3 für Klavier und Orchester
Romeo und Julia — Suiten aus dem Ballett

DIENSTAG, 21. MAI, 8.30 Uhr abds.

JERUSALEM THEATER

Leitung: Theaterkassier und Büro Cabane und Ben-Naim.
Ermässigung für Studenten an der Kasse
der Studentenvereinigung.

Diese Woche beim LOTTO MINIMUM ERSTER PREIS
anstehend bis **IL 200.000**
IL 500.000
MORGEN letzter Termin zur Abgabe d. Lotto-Formulare

In Memoriam Alica Beck und Gert Wollheim

In der Eingangshalle des Museums Tel Aviv ist in diesen Tagen ein in lebhaften Farben gemaltes Bildnis einer Frau in der Blüte ihrer Jahre ausgestellt. Es ist das Selbstbildnis der kurz vor Erreichung ihres 90. Geburtstages nach schwerer Krankheit dahingegangenen Malerin Alica Beck.

1884 in Hamburg als Tochter einer begüterten Kaufmannsfamilie geboren, studierte sie zunächst an einer Privat-Akade-

mie, demonstrierte am besten ihre grosszügig erfassten Porträts, mit sicheren Können entwickelte sie in vielen Landschaftsbildern und Blumenstücken die von der Natur empfangenen Natureindrücke in durchaus selbständiger Auffassung weiter, beeinflusst von den Tagesströmungen der verschiedenen Kunstströmungen und verschaffte ihrem Werk einen festen Standpunkt innerhalb der israelischen Künstlerschaft.

aus unseren Galerien und Museen

Die eingesezte Kommission, unter Leitung des Rax Pado, einer in diesen Dingen bewanderten Persönlichkeit, steht vor einem kriminalistischen Rätsel, und sie bittet eventuelle Zeugen des Vorfalles, sich zu melden. In einer Unterhaltung betonte er die Wichtigkeit der Frage, bei der historischen und politischen Dinge auf dem Spiel stehen. Die Frage „Wie kommt die Tempelsäule auf den Russenplatz“, muss unbedingt in dieser Generation gelöst werden. Aussagen nehmen die Polizeistationen entgegen, aber auch alle Hochschulinstitute.

Die eingesezte Kommission, unter Leitung des Rax Pado, einer in diesen Dingen bewanderten Persönlichkeit, steht vor einem kriminalistischen Rätsel, und sie bittet eventuelle Zeugen des Vorfalles, sich zu melden. In einer Unterhaltung betonte er die Wichtigkeit der Frage, bei der historischen und politischen Dinge auf dem Spiel stehen. Die Frage „Wie kommt die Tempelsäule auf den Russenplatz“, muss unbedingt in dieser Generation gelöst werden. Aussagen nehmen die Polizeistationen entgegen, aber auch alle Hochschulinstitute.

Aus Amerika erreicht uns die Nachricht, dass der in den zwanziger Jahren in Deutschland sehr bekannte und geschätzte Maler Gert Wollheim nach längerer Krankheit im Alter von 79 Jahren verstorben ist. Der aus Dresden stammende Künstler gehörte zu den Anhängern des Expressionismus, die sich in der Berliner „Novembergruppe“ zusammengeschlossen hatten. Seine Bilder, vor allem Zirkus- und Clownszenen und Darstellungen nach Shakespeares Dramen, zeichnen sich durch Vitalität, Kraftvolle Farbigkeit aus. Der grösste Teil seines künstlerischen Schaffens, das von den Nazis geächtet worden war, ist gegen Ende des Zweiten Weltkrieges in der Schlacht um Berlin zu Grunde gegangen. Wollheim selbst war vor Einbruch des

Dritten Reiches nach Frankreich geflohen und wurde bei Kriegsausbruch im Lager Gurs interniert. 1947 kam er nach Amerika, wo er allerdings ziemlich unbekannt blieb, trotzdem er unermüdlich weiterarbeitete. Erst in den letzten Jahren erinnerte man sich dieses grossen Künstlers und durch Ausstellungen seiner Werke zollte man ihm die gebührende Anerkennung. Hier im Lande ist Gert Wollheim wohl nur noch wenigen, aus Deutschland stammenden Kunstfreunden bekannt. Mit diesen Zeilen sei dem durch die Ungunst der Zeiten zu Unrecht lange Jahre vergessenen Künstler ein ehrendes Andenken gesetzt.

China erfolgreich

(Fortsetzung von S. 4)

weiterhin auf Premierminister Sanyu, der ja seit seinem Amtsantritt auf eine Lösung der einseitigen Bindungen an Washington hinarbeitet.

Viertens: Auch andere Staaten Südostasiens werden im Wege der Volksdiplomatie unverbunden. Dies geht so weit, dass Premierminister Tschou En-lai höchstpersönlich am 23. März eine philippinische Basketballdelegation empfing. Man fühlt hierbei an die Einladung der amerikanischen Tischtennis-Mannschaft Ende 1971 erinnert, die ja den Besuch des amerikanischen Präsidenten in China einleitete.

Bis zu 25 Prozent

weniger Verkehrstote

in den USA

Die Zahl der Verkehrstoten in den Vereinigten Staaten ist nach den von d. Behörden für Verkehrssicherheit in Chicago veröffentlichten Zahlen im März um 25 Prozent zurückgegangen. Im März kamen auf den US-Strassen 3240 Menschen ums Leben.

Im März 1973 waren es 4320. Ein wesentlicher Grund für die rückläufigen Unfallzahlen, so hiess es, seien die herabgesetzten Höchstgeschwindigkeiten. In den ersten drei Monaten dieses Jahres starben auf den Strassen der USA 8920 Menschen, in der gleichen Zeit des Vorjahres waren es 11880. Der Präsident der Behörde für Verkehrssicherheit erklärte dazu, er hoffe, dass die Regierung diese Zahlen sorgfältig prüfe, eine möglicherweise eine Herabsetzung der Höchstgeschwindigkeit erwogen werde.

KULTURNOTIZEN

AUS HAIFA

★ Die Woche des Hebräischen Buches wurde in Haifa durch ein Konzert des Pro-Musica-Orchesters unter Dalia Atlas eingeleitet.

★ Eine Ausstellung von 47 japanischen Künstlern wurde im Museum für Moderne Kunst in Haifa in Anwesenheit des japanischen Botschafters Kazuhide Komuro eröffnet.

RADIO und FERNSEHEN

SONNTAG, 19.5.1974

Nachrichten: jede Stunde.

Programme A:

8.05 Morgenkonzert — Bach, Haydn, „Verdi, Liszt“; Mählet-Romant — 9.55 Nachrichten in englischer, 10.55 in französischer Sprache; 11.00 Volksmusik Hebräisch; 11.15 und 12.15 Programm für Schulen; 11.40 und 12.05 Lied und Chanson; 12.35 Rezital — Tibertus Klausner (Violine) und Lea Markus (Klavier) spielen Werke von A. Copland (Wiederholung); 13.05 Mittagskonzert: 14.10 Für Mutter u. Kind; 15.05 Radiowissen — mit Hochschulen; 15.30 Literatur für Lehrer und Schüler der Mittelschulen; 15.50 Buchbesprechung; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06 „Musica Viva“ — Werke von Vardina Schlonski, Ben-Zion Orgad, Luciano Berio und Lukas Foss; 16.55 Nachrichten in englischer, 17.55 in französischer Sprache; 17.05 Musik für Sonntag — Bibl. Requiem; Verdi: Drei religiöse Stücke; 18.05 Ueber Menschen und Zahlen; 18.30 „Am Israel chaj“ — jüdische Gemeinden im Ausland; 19.25 Leichte Klassische Musik; 19.50 Rezitation aus der Bibel; 20.05 Aus unseren Konzertsälen — Festschrift aus den Werken von Paul Ben-Haim — anlässlich seines 75. Geburtstages, Dirigent Ami

Masyani; 21.25 „Die Musik kann vieles beantworten“ — Michael Smolna mit denen, die Fragen zu stellen wissen; 22.05 Der Vöhring geht auf — „Die Beichte eines Toren“ von Strindberg (zweite Folge); 23.05 Kammermusik — Mendelssohn: Klavierkonzert; Hindemith: Oktett für Streicher und Bläser; 00.05 Ein kurzes Gedicht.

In der Nacht zwischen den Nachrichtensendungen auf beiden Sendern A und B (sobald der Technikerstreik beendet ist): leichte Musik, Lieder, Chansons.

Programme B:

6.10 Morgensymphonie; 6.20 Musikalische Uhr; 6.59 Eine Minute Hebräisch; 7.25 und 7.35 Gesänge; 7.55 Grünes Licht; 8.10 Morgenprogramm; 10.05 Für die Hausfrau; 12.05 Im Arbeitsrhythmus; 12.30 Unsere Lieder; 13.05 Nachrichten und Melodien; 14.10 und 15.05 „Dir und mir“; 15.55 Brüche u. Begriffe im Judentum; 16.05 Eine Minute Hebräisch; 16.06, 16.35 17.05 u. 18.05 Chansons; 16.30 Rätselraten — in Fortsetzungen — mit Schmucl Rosen; 17.55 „Verkehrssampeln“ (Reuben Jurell); 18.45 Täglicher Sportbericht; 21.05 „Persönliche Bitte“ — einer Gruppe von Zuhörern; 22.05 Potpourri; 23.20 „Diese Nacht“; 23.15 Alter Wein.

Sender H:

19.00 und 20.00 Nachrichten; 19.05 und 20.05 Melodien und Gesang.

Mittagskonzert:
Nachrichten: jede Stunde.
6.05 und 7.05 Morgenklänge; 8.05, 12.05, 17.05 und 00.05 Nachrichtenjournal; 8.55 „Star“

THE ISRAEL PHILHARMONIC ORCHESTRA

MITTEILUNG AN HAIFA-ABONNENTEN

Die Konzerte an den folgenden Daten

21.5.1974
22.5.1974
23.5.1974

finden im Haifa Auditorium, Zentralcarmel Shderot Hanassi 138, statt.
Konzertbeginn 8.30 Uhr abds.

Das Publikum wird gebeten am Abend des Konzerts rechtzeitig zu erscheinen, um den neuen Saal kennenzulernen.

DIE NEUEN MODELLE 74/75

DES WELTBESTEN FERNSEHAPPARATES SCHAUB-LORENZ

1204 (12'')
1702 (17'')
2002 (20'')
1350 - 1452
1356

UND DAS SENSOR MODEL 1459

STEREO, TAPE-RECORDERS
RADIOS UND LAUTSPRECHER
ITT SCHAUB-LORENZ

SPEZIAL-SERVICE FÜR NEUEINWANDERER!
ALLEINVERTRETER FÜR ISRAEL: KINORI LTD.
4 PERETZ STR. TEL-AVIV, TEL. 627984 624193
TELEX No. 341103 KNRO

78777 78777

חדש
ישראלECHO
DES
TAGESקיימת לחימה מוצלחת
נגד המחבלים

בזמן האחרון נאמר לנו על פנים כי אירופה לסגור את גבולותיה באופן חריג. חששנו, כי כעם המזרח התיכון יאלץ שוב להתמודד עם המחבלים. אך כיום, כפי שאנו מבינים, אין צורך בזה. המחבלים נלחמו נגד ישראל, אך לא נגד אירופה. המחבלים נלחמו נגד ישראל, אך לא נגד אירופה. המחבלים נלחמו נגד ישראל, אך לא נגד אירופה.

יחד עם זאת יש לנו כמה וכמה דוגמאות לכך שאפשר ללחום במחבלים. הדוגמאות הן: ישראל, ישראל, ישראל. המחבלים נלחמו נגד ישראל, אך לא נגד אירופה. המחבלים נלחמו נגד ישראל, אך לא נגד אירופה. המחבלים נלחמו נגד ישראל, אך לא נגד אירופה.

ES GIBT EINE ERFOLGREICHE
TERRORBEKÄMPFUNG

Letztes wurde uns von offizieller Seite des Ostens bekannt. Künftig wurde bei verschiedenen öffentlichen Diskussionen in Israel das Beispiel für eine solche erfolgreiche Terrorbekämpfung herangezogen. Dabei vergisst man aber, dass es nicht nur Israel ist, das die Terrorbekämpfung erfolgreich durchführt. Auch andere Länder, wie zum Beispiel die Bundesrepublik Deutschland, haben in diesem Bereich große Erfolge erzielt.

Seit es und je wurde unser Kampf gegen den Terror auf 2 verschiedenen Ebenen geführt: einerseits die passive Verteidigung und andererseits die aktive Bekämpfung. In letzter Zeit haben wir die Mittel der passiven Verteidigung weitgehend vervollständigt. Unsere Festlandsgrenzen sind durch ein dichtes Netz aus Patrouillen und Kontrollposten geschützt. Die Luftgrenzen sind durch die Fliegende Armee gesichert.

Wie die Erfahrung aber zeigt, bilden alle diese Mittel keinen vollkommenden Schutz gegen die Infiltration. Sehr oft werden die Spurensuchen der Terroristen im Inneren des Landes durchgeführt. Die Terroristen versuchen, sich in das Innere des Landes zu schleichen und dort ihre Ziele zu verfolgen. Die israelischen Behörden sind in der Lage, diese Versuche zu verhindern.

Wir haben aber auch eine ganze Reihe von Beispielen dafür, wie man den Terrorismus

Hausner fordert Todesstrafe gegen Terroristen

(JEP) — Minister Gideon Hausner, der nach seinen eigenen Worten vor über 20 Jahren für die Aufhebung der Todesstrafe in Israel gestimmt hatte, will nunmehr in der Regierung die Wiedereinführung der Todesstrafe gegen Terroristen beantragen.

Hausner, der am Wochenende Gast des Tel Aviv Handels- und Industrieklubs war, vertrat die Auffassung, dass wir die grundsätzliche Situation im Lichte der sich wandelnden Ergebnisse betrachten müssen. Heute können wir uns nicht mehr den Luxus leisten, dass es keinen Galgen in Israel gibt. In dramatischen Worten legte er dar, wie er selbst in einem Fall, nämlich im Eichmann-Prozess, Todesstrafe beantragt habe. Bis jetzt habe Israel daran festgehalten, dass es ausserdem keine Todesstrafe geben solle. Aber die Inhaftierung von Terroristen, die abscheuliche Verbrechen begangen haben, ist zum Mittel der Exzessiv für andere geworden.

Die 20, deren Auslieferung die drei Angreifer in Maalot verlangt hatten, gehörten zu den schlimmsten Verbrechern und haben grausame Taten auf dem Gewissen. Da sich die Umstände so geändert haben, müssen wir eine neue Politik einführen, und kündigte Hausner an, werde er in der Regierung Überprüfung der Haltung zur Todesstrafe beantragen.

Die Nachgiebigkeit der Welt gegenüber den Terroristen darf von uns nicht verziehen werden. Jetzt wird der Luftangriff der israelischen Flieger auf die Zentren der Terroristen mit der Attacke gegen unschuldige Kinder in einem Atemzug behandelt. „Das Verbrechen und das Auftreten des Richters, der den Verbrecher bestraft, werden in derselben Weise beurteilt“, rief Hausner aus.

Er berichtete dann über den Ablauf der tragischen Ereignisse in Maalot. Um 16.30 wurde klar, dass die Terroristen nicht die Vermittlung des französischen Botschafters, sondern nur die Verhinderung des Ultimatum über 18 Uhr hinaus abzuwarten. Die Terroristen nach Nicosia gebracht werden, und später sollte die Hälfte der Kinder aus Maalot mit den drei

Angreifern nach einem Lande befördert werden. Sichts dieser Bedingungen, die die Regierung schweben, den Befehl zur Erstürmung der Schule in Maalot, in der, wenigstens ein Teil der Kinder retten zu können.

Einer der Terroristen stammte aus Taibe

Einer der in Maalot getöteten Terroristen, Jibali, ist ein 22-jähriger israelischer Araber aus dem Dorf Taibe aus dem Dreieck. Der Vater des jungen Mannes, der als Bauarbeiter in Merhavia tätig ist, berichtete jetzt, dass sein Sohn vor einem Jahr geflohen sei. Vorher habe es einen Streit zwischen ihm und dem Sohn gegeben, wobei der junge Mann ihn mit dem Messer angegriffen habe. Seitdem habe er nichts mehr von seinem Sohn gehört. Nach der Darstellung des Vaters war der junge „schwarze Schaf“ der Familie gewesen.

250tausend Wohnungen in 4 Jahren

Ein Sonderausschuss soll innerhalb von zwei Monaten Vorschläge für die Industrialisierung des Baues machen, wie Wohnbauminister Rabinowitz mitteilte. Ganze Komplexe für Unternehmungen für industrialisierten Bauen u. einzelnen Betriebe sind geplant. Die Regierung wird durch geeignete Fördermassnahmen diese Projekte unterstützen, und durch ständige grosse Aufträge des Wohnbauministeriums soll die Vollbeschäftigung für diese Betriebe gesichert werden.

Das Wohnbauministerium will sich insbesondere um die Industrialisierung des Baues kümmern. Für die Gesteine ist die Industrialisierung schon weit fortgeschritten, aber bei den Fertigstellungsarbeiten sind wir nach Meinung von Wohnbauminister Rabinowitz noch weit zurück.

Beim Wohnungsbau für junge Ehepaare soll die Eingliederung der Ehepaare und die Berücksichtigung in der Reihenfolge geändert werden. Das Ministerium interessiert sich auch sehr für die Förderung des Baus von Mietwohnungen. Zwei Programme sind für Investitionen aus dem Ausland bestimmt, und im Rahmen dieser Programme werden 8-9000 Wohnungen gebaut. Laut einem dritten Programm ist eine Gesellschaft

tätig, die versuchsweise Mietwohnungen für Inländer bauen wird. Diese Gesellschaft will zunächst 600 Wohnungen von insgesamt geplanten 1000 Wohnungen fertigstellen. Von dem Erfolg der Vermietung der ersten 600 Wohnungen wird es abhängen, ob die gesamten 1000 Wohnungen gebaut werden sollen.

Aus Jugoslawien werden Fertigfabriken zu je vier Stock importiert werden, und in diesen werden insgesamt 1000 Wohnungen zur Verfügung stehen. Das Wohnbauministerium hofft, dass diese Wohnungen innerhalb von acht Monaten fertig sein können. Die Bauarbeiten werden durch jugoslawische Fachleute vorgenommen. Die Kosten stehen noch nicht fest, sie dürften sich jedoch auf etwa 10 000 pro Wohnung belaufen.

Tarife der Verkehrsgesellschaften
werden überprüft

Verkehrsminister Aharon Jariw will den Direktor des Histadrut-

Dr. HAIM YAHIL BEIGESSETZT

Dr. Haim Yahil (Hoffmann), der frühere Generaldirektor des Ausserministeriums, wurde am Freitag in Jerusalem vom Ausserminister als unterer grosser Beige setzt. Er war im Hadassah-Krankenhaus in Jerusalem im 69. Lebensjahr an einem langen Leiden erlegen. Dr. Haim Yahil hatte seit seiner Gründung zur zionistischen Bewegung in der CSR gehört und hatte seine ganze Aktivität dem zionistischen sozialistischen Flügel gewidmet. 1929 war er zum ersten Male nach dem damaligen Palästina gekommen und war dann nochmals als Delegierter für die Chahubewegung nach Österreich und der CSR gegangen.

Nachdem er im Zweiten Weltkrieg in die USA emigriert war, wurde er 1946 zum Generaldirektor des Ausserministeriums ernannt und blieb auf diesem Posten bis 1964. Später war er eine Zeitlang Chef der Sendebühne. Vor einiger Zeit ging er in Pension. In den letzten Jahren war er im Rahmen der „Liga für ein ganzes Israel“ tätig und hatte sich der Gruppe angeschlossen, die zum Likud überging.

Es ist also höchste Zeit, dass wir wieder zu einer aktiven Terrorbekämpfung zurückkehren. Diese Bekämpfung kann sich in verschiedenen Formen manifestieren. Sie muss vielmehr stündlich, systematisch und aus eigener Initiative durchgeführt werden, wobei es uns eben gleichgültig sein muss, ob sie auf eigenem oder fremdem Territorium geschieht. Welchen Einfluss eine solche Terrorbekämpfung auf politischem Gebiet haben kann, muss dahingestellt bleiben. Gibt es unter uns jemanden, der es wagen würde, den Eltern jener Kinder, die in Maalot gefallen sind, zu erklären, dass sie auf dem Altar der politischen Verhandlungen zwischen uns und unseren Nachbarn geopfert werden mussten?

W. T.

Die Sportereignisse

Hakoah Ramat Gan und Makkabi Haifa

erfechten ueberraschende Erfolge

Von unserem AY-Sport-Korrespondenten. Die Abstiegskandidaten Hakoah Ramat Gan und Makkabi Haifa überraschten gestern mit zwei Siegen. Hakoah besiegte den Hapoel Petach Tikwa 3:1, während Makkabi Haifa den Hapoel Hadera 3:0 bezwang. Nach diesen Spielen konnte Hakoah Ramat Gan vom 15. auf den 13. Tabellenplatz vorrücken. Makkabi Haifa steht noch immer an letzter Stelle, hat jedoch 19 Punkte.

Hakoah führte bereits in der 69. Minute, als der Kapitän des Vereins, Jehuda Scharabani, einen von Jitzchak Wissokor schlecht abgewehrten Ball einschoss. Der Jubel der Hakoahhänger war noch nicht abgeklungen, als in der 71. Minute Hapoel Petach Tikwa zu einem blitzschnellen Gegenangriff ausholte. Schmelzer Rosenthal schoss aus 8 Meter Entfernung am überraschten Hakoah-Torwart Uri Nizan vorbei ins Tor 1:1. Mosche Jechiel konnte etwas später einen Corner-Ball, den Jehuda Scharabani eingeschossen hatte, übernehmen und stellte das Ergebnis 2:1 her. Kurz vor Spielschluss schoss Farfash das letzte Tor 3:1. Der neue Hakoah-Trainer A. Kapitolnik schrieb vor Glück nach dem ersten Sieg. Den Hakoah nach langer Zeit errungen hatte. Kurz vor Spielschluss schoss Farfash das letzte Tor 3:1. Der neue Hakoah-Trainer A. Kapitolnik schrieb vor Glück nach dem ersten Sieg. Den Hakoah nach langer Zeit errungen hatte.

Eine Ueberraschung machte gestern der Betar Jerusalem, der durch seinen 2:1-Sieg über Kfar Saba den 2. Tabellenplatz besetzen konnte. An der Spitze der Tabelle steht Makkabi Netania (34) gefolgt von Betar Jerusalem mit 32, Makkabi Tel Aviv mit 31 und Hapoel Kfar Saba mit 30 Punkten. An 13. Stelle steht Hakoah Ramat Gan mit 21, an 14. Stelle Hadera ebenfalls mit 21 und an 15. Stelle Hapoel Tel Aviv mit 20 Punkten. Makkabi Haifa schliesst die Tabelle mit 19 Punkten.

Makkabi Petach Tikwa—Hapoel Haifa 0:0. Makkabi Jaffa—Bnei Jehuda 1:1. Makkabi Tel Aviv—Hapoel Tel Aviv 0:0. Betar Jerusalem—Hapoel Kfar

Die Nordliga führt mit 39 Punkten gefolgt von Kfar Saba (36) und Schimron (34). In der Südliga liegt Hapoel mit 41 Punkten an Spitze, gefolgt von Maccabi (35), Jahud (31) und Cholon mit 31 Punkten.

DIE RICHTIGEN TOTO-ERGEBNISSE: x, x, x, 2, 2, 2, 2, 1, 1.

KORREKTUR. In der letzten Minute nach dramatischem Spiel Makkabi Ramat Gan, Ramat Gan und Betar Jerusalem in der ersten Runde zweiten Teiles der Korfballschaft.

AUSLAND. Bayern München in Atletico Madrid 4:0. Es war das Rückspiel, nachdem erste Spiel trotz Verletzung ausfiel. Schottland blieb gestern England 2:0 siegreich.

ISRAEL NACHRICHTEN
דברות ישראל

— Nr. 116 —
TAGESZEITUNG IN DEUTSCHER SPRACHE
Abonnement und Anzeigenabteilung: 3261
Abonnement Tel-Aviv: Tel. 724981
Redaktion: Tel. 30014
Nacht-Redaktion ab 7.30 Uhr, Tel. 32675
Tel-Aviv, Barakewet Str. 52

nehmen Stützpunkt
unter Beschuss

KISSINGER BL
WERDEN TROTZ

Maalot

Erste Meldung
d'Estaing kam

Kabinett mit UL und
Bewegung bilden

ISRAEL NACHRICHTEN

ISRAEL NACHRICHTEN